

Herzlich willkommen

*Erfolgreich
Produkt haftungsrisiken
begegnen*

Matthias Rösler

Gliederung

1. Produkthaftung
 - Zusammenhänge
 - Sonderfall USA
2. Risikomanagement als Antwort
 - Ziel: Fehlervermeidung
 - Entwicklung, Produktion, Instruktion
 - Produktbeobachtung, Rückrufmanagement, Meldepflicht
 - Dokumentation
 - Abwehr von Ansprüchen
3. Diskussion

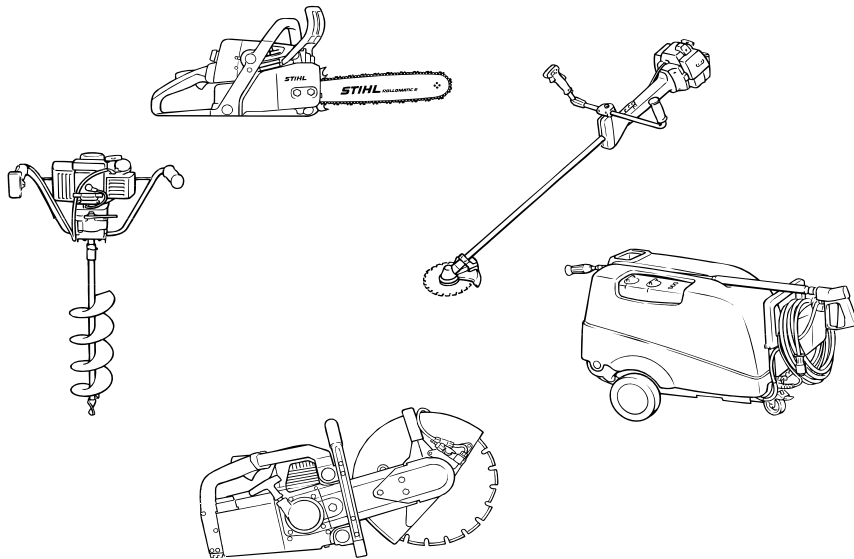
Die STIHL Gruppe

- Hauptmarken **STIHL** 
- Hauptverwaltung Waiblingen bei Stuttgart
- 32 eigene Vertriebsgesellschaften in Europa, Asien/Ozeanien, Amerika, Afrika und ca. 120 Importeure weltweit
- Insgesamt in 160 Ländern mit 35.000 Fachhändlern vertreten
- Produktionsstätten in Deutschland, USA, Brasilien, Schweiz, Österreich, China

Unternehmenskennzahlen 2006

- | | |
|------------------------|------------------|
| ▪ Umsatz | 2.019 Mio. € |
| ▪ Mitarbeiter weltweit | 9.449 |
| ▪ Auslandsanteil | 88% v. Umsatz |
| ▪ Eigenkapitalquote | 58,1% |
| ▪ Investitionen | 164 Mio. € |

STIHL® eine breite Produktpalette



- potentiell gefährliche Produkte
- Unfälle möglich (z.B. bei ungenügend sorgfältigem Gebrauch)
- Personen- oder Sachschäden durch *angeblich* unzureichende Produktsicherheit

Produkthaftungsrisiko

Rechtliche Umsetzung

- **EU - Europa**
EU-Richtlinie Produkthaftung, in D: “Produkthaftungsgesetz”
- **„weltweit“**
Produkthaftungsgesetze in vielen Ländern
EU-Richtlinie adaptiert z.B. in Brasilien, Japan, Taiwan, Südafrika
- **U S A**
besonders großes Haftungsrisiko → **Produkthaftungs-
Hochrisikoland**

Sonderstellung der USA als PH-Hochrisikoland

- In USA ähnliches **Rechtsprinzip** wie in **Europa**
- Kausalzusammenhang zwischen (Produkt-)Fehler und Schaden ist vom Kläger nachzuweisen

aber

- Das **Haftungsrisiko** ist deutlich höher:
 - Schaden : Millionenurteile nicht ungewöhnlich
 - Häufigkeit : USA: 1Fall/30.000PKW – Welt 1/3.000.000PKW
- kaum Hoffnung auf Besserung
momentan keine wesentliche Änderung in Sicht

Kosten für PH in USA

Anwalts- und Gerichtskosten versteckt in:

- 24 \$ für 120 \$ Leiter (*Business USA, 5-6, 1997*)
- 15% der Werkzeugkosten im Werkzeugmaschinenbau (*The Economist, 2.12.89*)
- 8 \$ einer 11.50 \$ Diphtherie Impfung

191 \$ von 578 \$ für eine Mandeloperation

179 \$ eines 1000 \$ Rollstuhl

3000 \$ für einen 18.000 \$ Herzschrittmacher

(gemäß *Tortous Torts v. 24.2.04, www.snopes.com/legal/lawsuit*)

US Tort Costs Relative To Population

ex: Tillinghast Towers Perrins, US Tort Cost 2005, update

| Year | US Population [Million] | US Tort Costs [Billion US\$] | US Tort Costs [\$ / Citizen] |
|------|----------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| 1980 | 228 | 43 | 189 |
| 1990 | 249 | 129,6 | 520 |
| 2000 | 281 | 179,7 | 638 |
| 2004 | 294 | 259,7 | 884 |
| 2005 | 296 | 260,8 | 880 |

Gründe für die Sonderstellung der USA als PH-Hochrisikoland

Für den Unterschied sind 3 Aspektgruppen verantwortlich

- **Verfahrensrecht** u.a.
 - Vorprozessuale Aushorchungsphase „Pretrial discovery“ – „fishing expedition“
 - Strafschadenersatz „punitive damages“
 - Sammelklagen „class action“
 - Faires Verfahren?
(„biased jury“ - gewählte Richter - Parteisachverständige)
- Quasi **kostenfreie** Klage
 - Jede Partei trägt die eigenen Kosten „american rule“
 - Anwalt auf Erfolgshonorar „contingency fees“
 - Anwaltliches Marketing „ambulance chaser“
- Fehlendes **soziales Netz**
 - Notwendigkeit sich schadlos zu halten „deep pockets“

Unser Ziel heißt Prävention

*Der beste Schaden ist der,
der gar nicht passiert*

Konsequenz

Kann eine **PH-Klage vermieden** werden? **Nein!**

- Geschädigte stellen Haftungsansprüche
- der Haftungsanspruch ist vertraglich **nicht abdingbar**
- nicht nur in den USA

Kann das **Haftungsrisiko verringert** werden? **JA!**

- Haftungsrisiko reduzieren
- Fehler** (Defekte) **vermeiden**
 - sicheres Produkt** anstreben
- ⇒ **Risikomanagement**

Idee des Risikomanagements

? Kausalität ?

~~Produktfehler~~

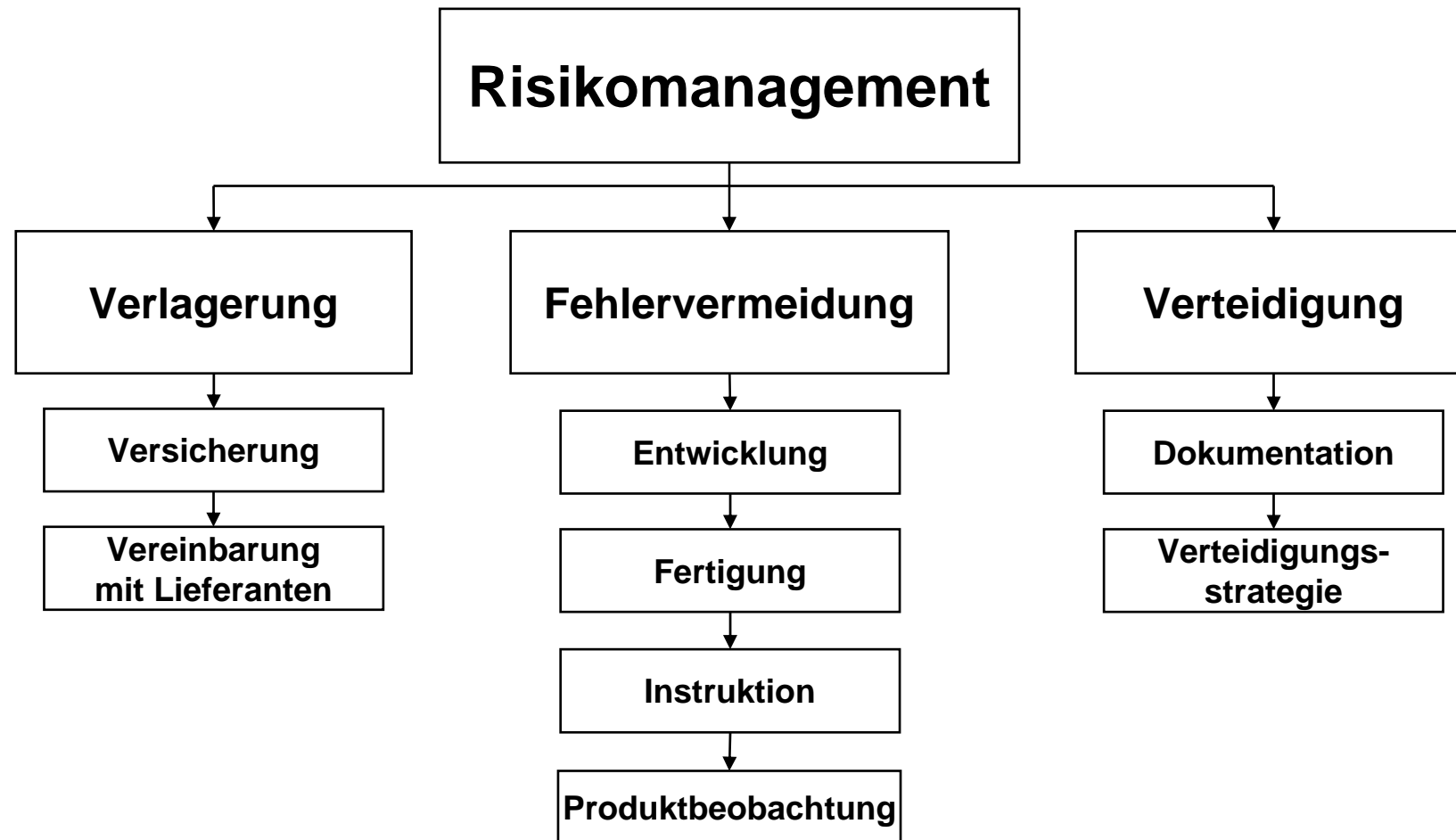


Schaden

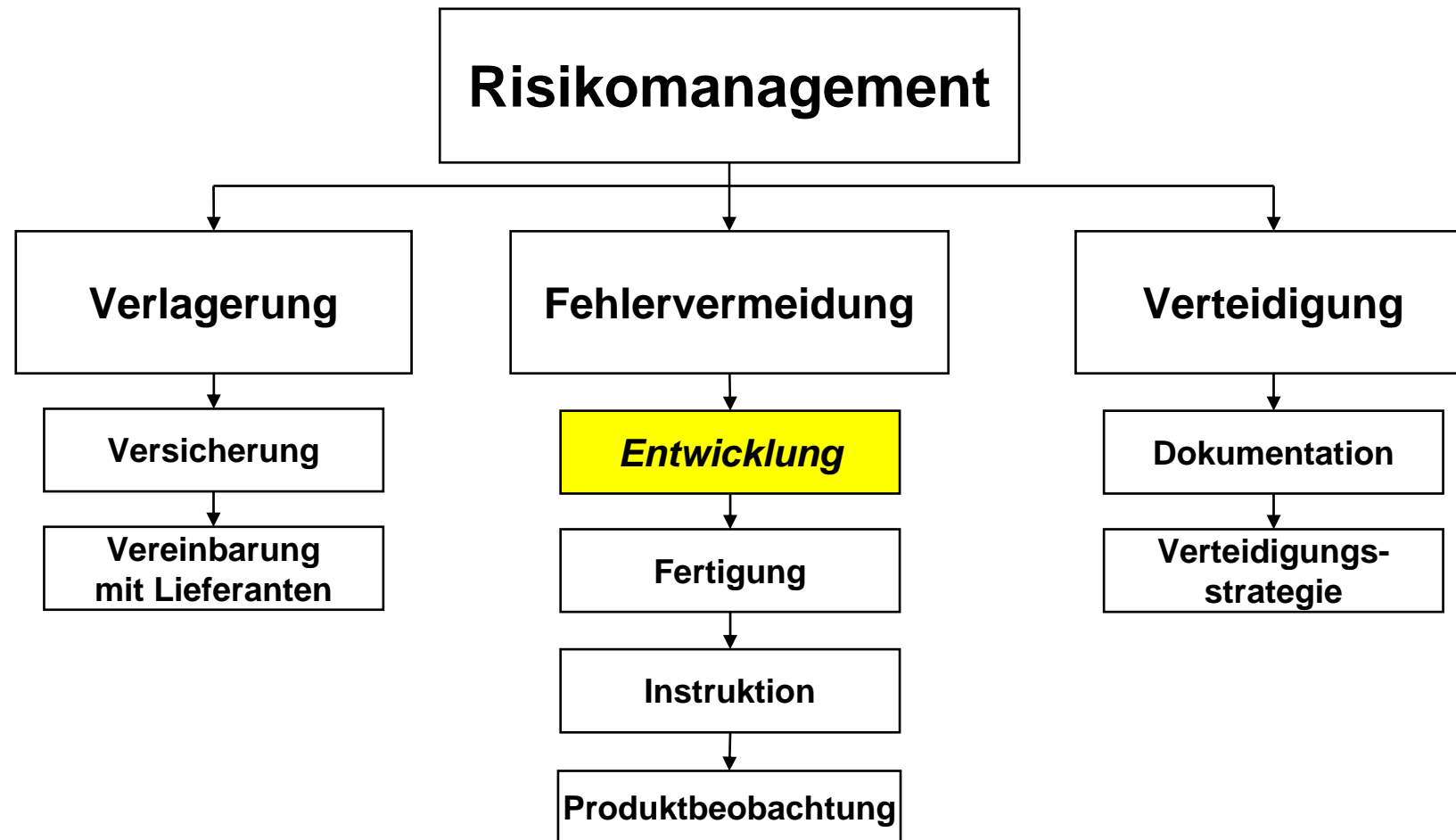


~~Haftung~~

Risikomanagement - ein präventives Netzwerk



Risikomanagement - ein präventives Netzwerk



Fehlervermeidung im Entwicklungsbereich I

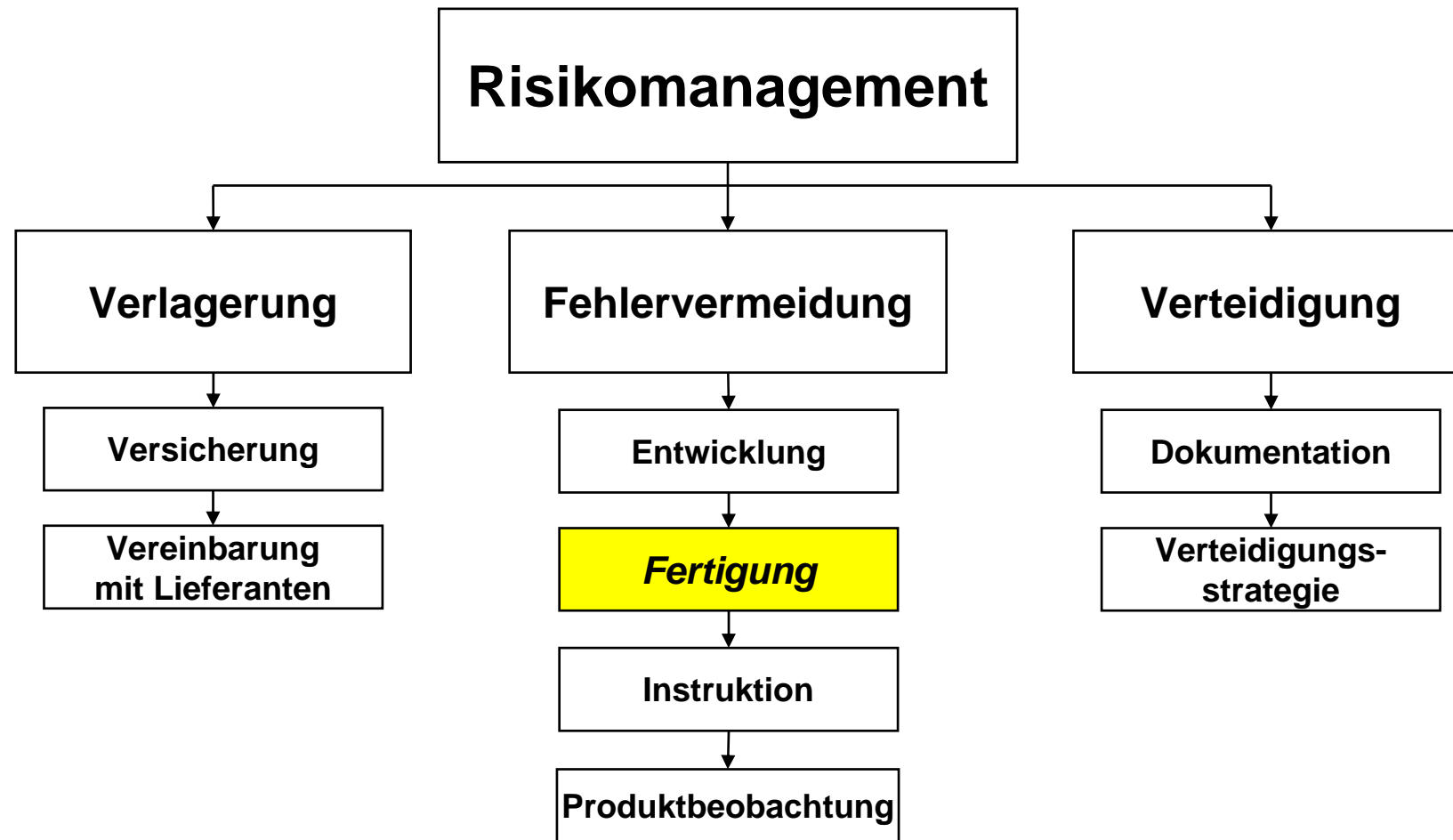
- **Bewusstsein** um Produkthaftung und Bereitschaft „fool proof“ zu denken
 - Ingenieure (F&E) verstehen das “**System**”

- **Risikoanalyse & Fehlervermeidung im Konzept**
 - Produktkenntnis
 - Anwendung (Klientel) berücksichtigen
 - Systematische Risiko- bzw. Gefährdungsanalyse (einschließlich „misuse-FMEA“)
 - „ALLE SORGFALT schon am Anfang“
gemeinsam mit Hersteller und Markt (simultaneous engineering)

Fehlervermeidung im Entwicklungsbereich II

- Normen einhalten und technische Anforderungen definieren (Basis: Wissenschaft & Technik)
- Sichere Produkte anstreben “Hierarchie der Sicherheit”
- Prozesssichere Vorgaben ermitteln & vorgeben
- Definierte Erprobung vor Freigabe / Markteinführung
- Nachweis einer robusten Konstruktion („Sicherheitsaudit“)
- Dokumentation zur Nachweisführung

Risikomanagement - ein präventives Netzwerk



Fehlervermeidung im Fertigungsbereich I

Die 3 wichtigsten Faktoren
zur Vermeidung von Produktionsfehlern :

1. Qualität

2. Qualität

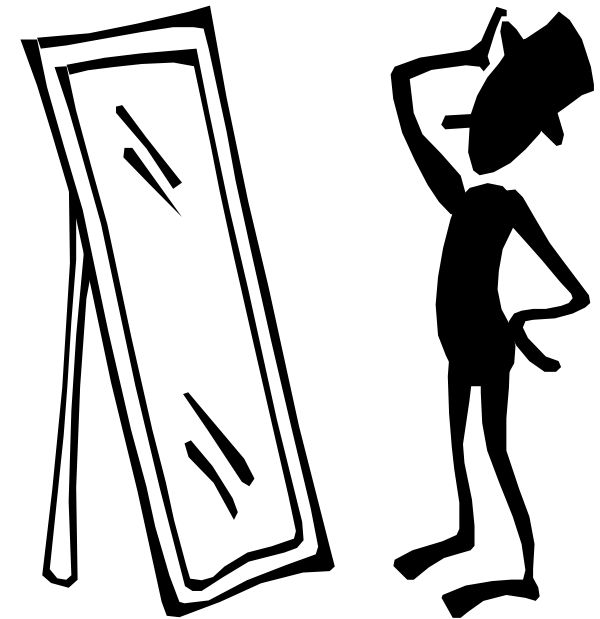
3. Qualität

Fehlervermeidung im Fertigungsbereich II

- *Qualitätsbewusstsein*
 - *Wer ist zuständig für die Qualität?*
 - *Qualität betrifft uns alle: Spiegel!*

- **Prozesssicherheit**
 - Risiken analysieren - FMEA
 - Vorgaben erarbeiten
 - Prozesse sicher führen (Vorgaben einhalten)

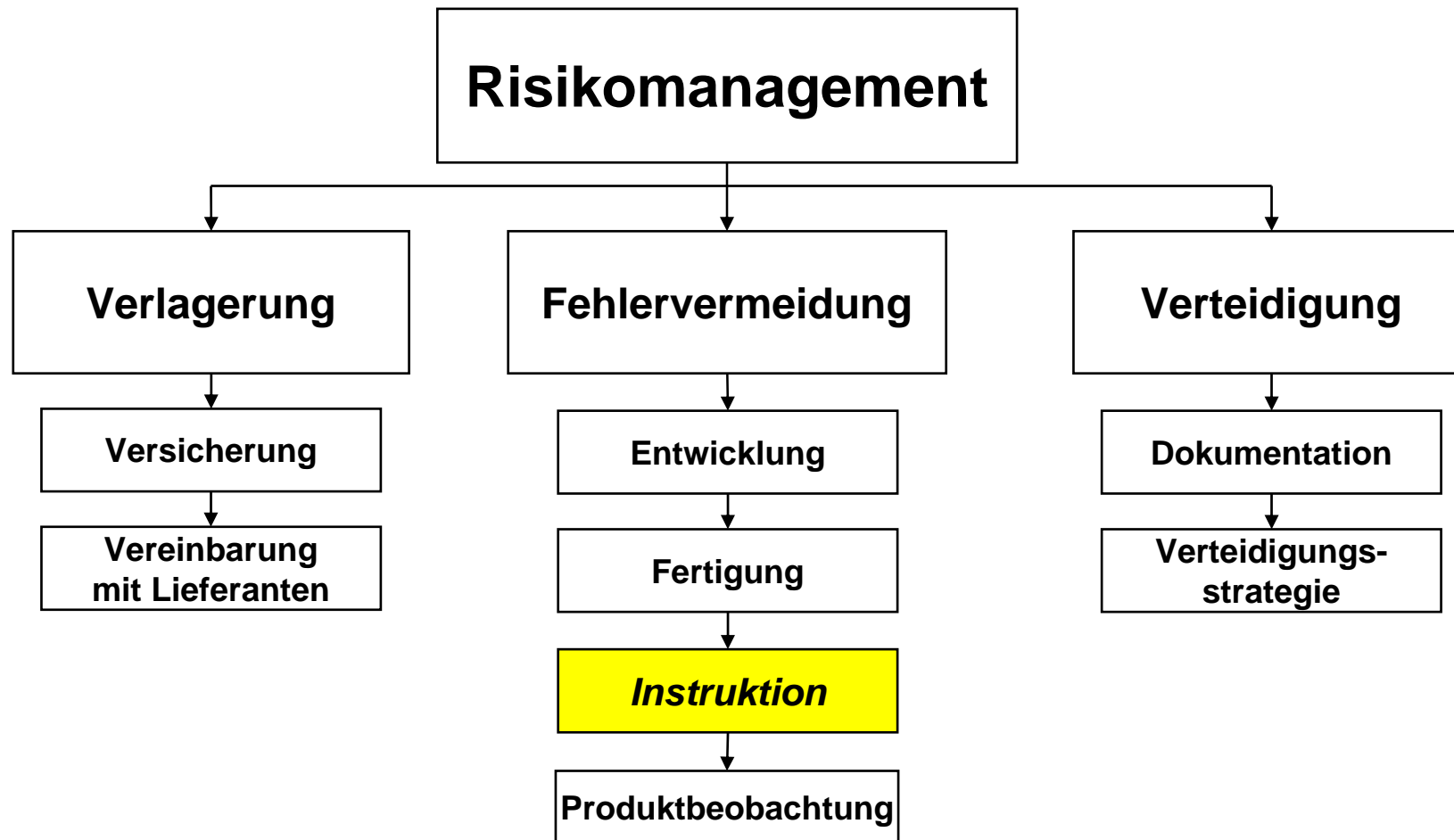
- **„Null-Fehler“-Strategie**
 - auch vereinzelt Fehlern nachgehen
 - → Ziel: „**Rote Kiste** soll **leer** werden“



Fehlervermeidung im Fertigungsbereich III

- Sicherheitsrelevante Teile und Funktionen besonders beachten
 - Kraftstoff führende Komponenten, schnell drehende Teile, Schutzvorrichtungen, elektrische Versorgung, Schalter, Bremsen
 - ... alles, was bei Ausfall Personenschaden anrichten kann
- Lieferanten einbinden Materialbeschaffung regeln (QSV)
- Regelmäßige Auditierung der Prozesse
- Nachhaltiger Umgang mit Abweichungen („8-D-Report“)
- Rückverfolgbarkeit der Produkte sicherstellen
- Dokumentation zur Nachweisführung

Risikomanagement - ein präventives Netzwerk



Instruktionsfehler

Eine Instruktion mit einem **Mangel** hat einen **Produktfehler**

→ **Instruktionsfehler** („warning defect“)

- liegt vor, wenn das Produkt **nicht die Sicherheit bietet**, die unter Berücksichtigung seiner **Darbietung** berechtigterweise erwartet werden kann.
- ist eine **unzureichende Warnung** vor gefährlichen Wareneigenschaften
- ist ein Fehler in der **Anleitung** für Bedienung, Gebrauch, Wartung, Reparatur etc.
- ist eine falsche (**werbliche**) Darbietung in Form einer **Produktverharmlosung**

ACHTUNG:

In **USA** besonders **hohe Anforderungen** an Instruktionen

Instruktionen - Übersicht

1. Produktbegleitend
 - **Bedienungsanleitung**
 - **Warnhinweisschild**
 - **Garantiekarte**

2. Service und Handel
 - **Technische Informationen**
 - **Händlerschulung**

3. Werbung
 - **Printmedien**
 - **elektronische Medien (Internet!)**

„Do's and Don'ts“ in der Werbung

Werbung

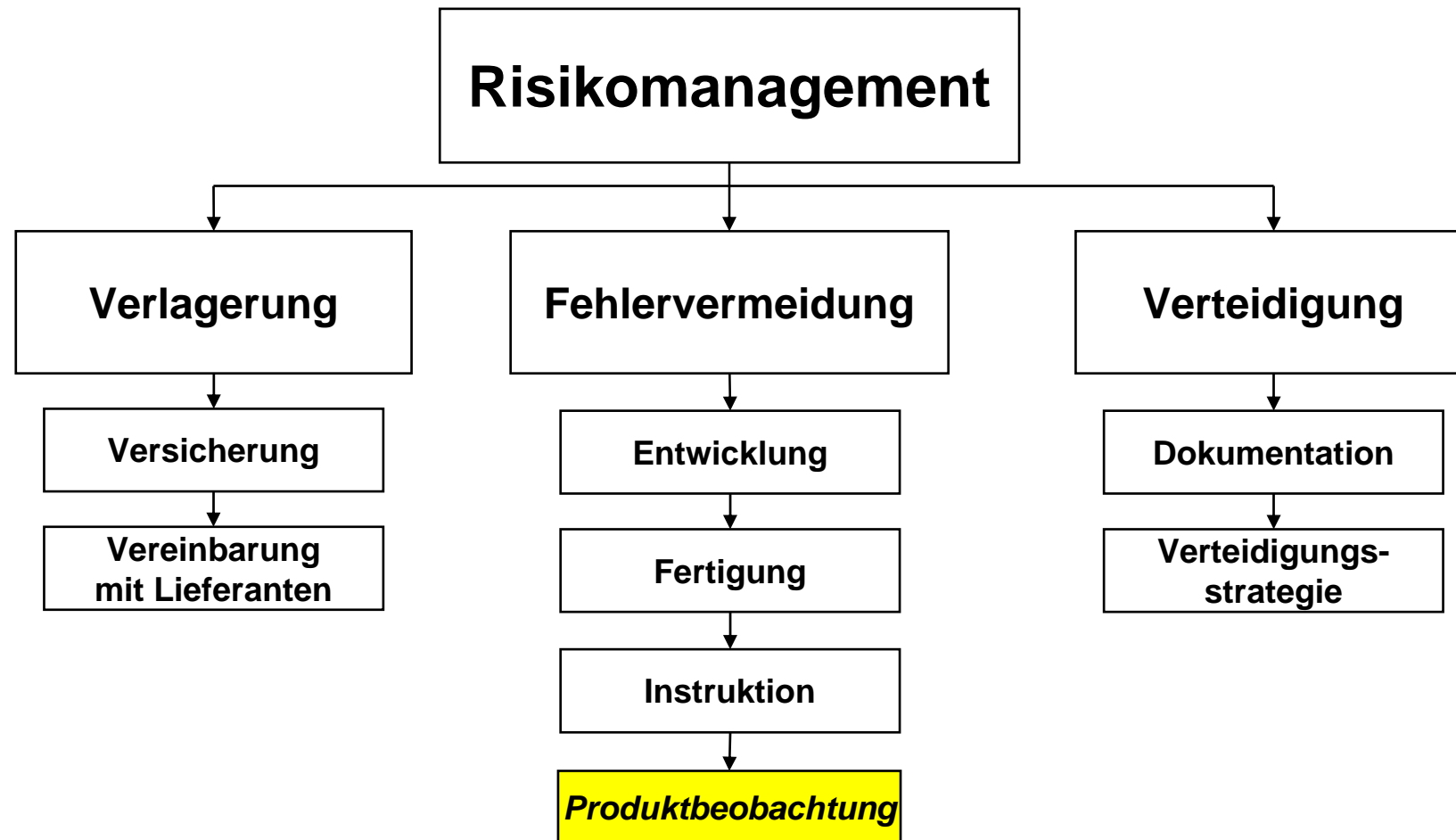
darf nicht

- Warnungen (am Produkt oder in BA) abschwächen
- falsche Eigenschaften zusichern
- übertreiben (keine falschen Versprechen)
- das Produkt im falschen Einsatz darstellen

soll

- + ein Produkt nur für das bewerben, **für das es gedacht ist**
- + die Sicherheitserwartungen **positiv beeinflussen**
- + (nach Möglichkeit) **Warnungen** ebenfalls **erwähnen**
- + nur **sichere Anwendungen** zeigen (gem. Bedienungsanleitung)

Risikomanagement - ein präventives Netzwerk



Erkenntnis

*Jedes Produkt,
noch so vermeintlich sicher in Verkehr gebracht,
kann sich nachträglich
als fehlerhaft und in Folge möglicherweise gefährlich
für den Anwender im Markt herausstellen.*

- **Der Hersteller hat Sorge dafür zu tragen,
Personen- und Sachschäden zu vermeiden**

Konsequenz

Betriebliche Organisation,
um einer potenziellen Gefährdung des Produktes
umgehend und angemessen entgegenzuwirken :

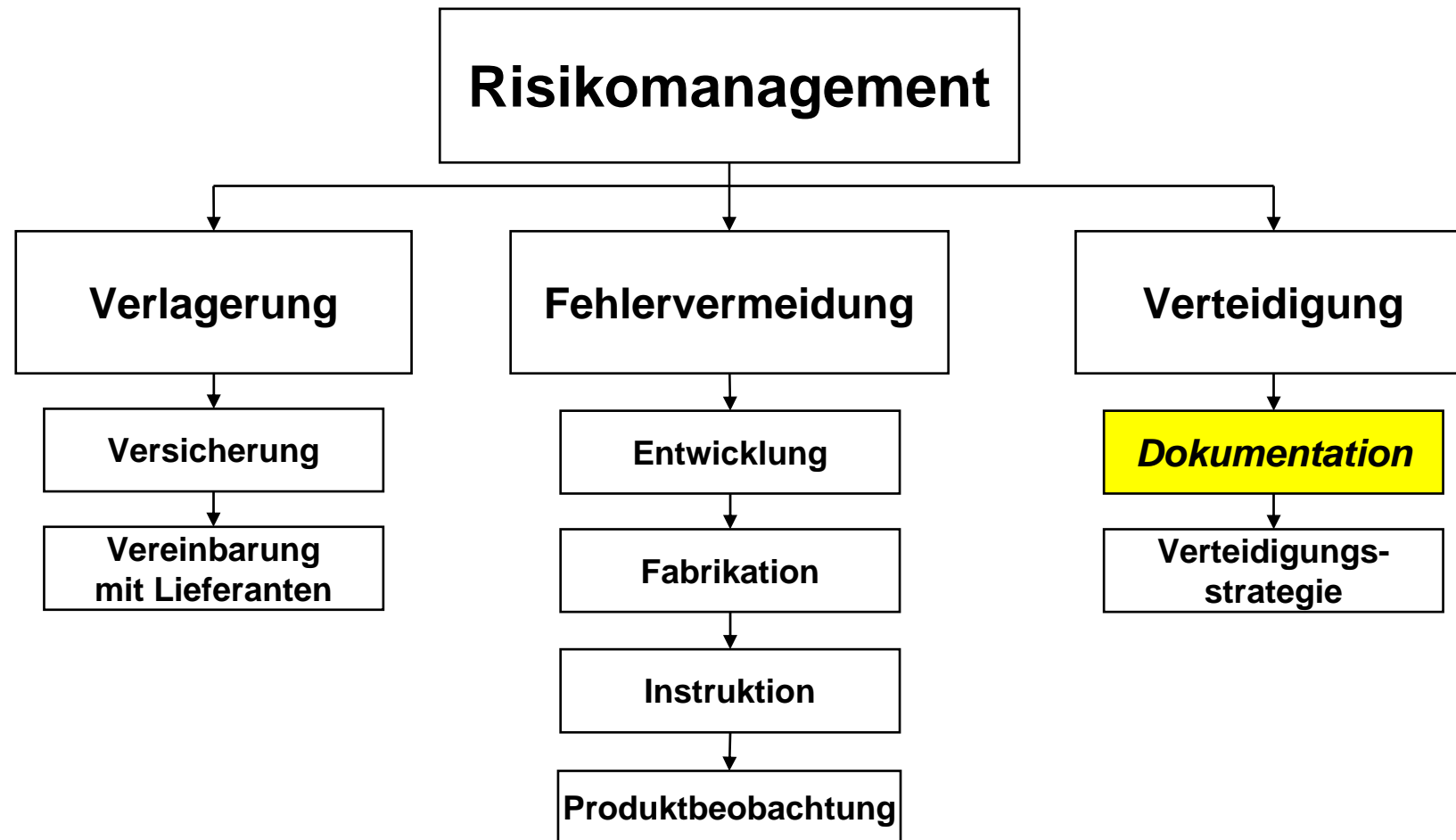
1. Produktbeobachtung
 - Wie verhält sich das Produkt im Markt?
 - Erkennen von sicherheitsrelevanten Auffälligkeiten.
2. Risikoabschätzung
 - Systematische Auswertung der Beobachtungsergebnisse auf mögliche (Sicherheits-)Risiken und angemessene Analyse.
3. Weiterführende Maßnahmen
 - Normales Änderungsprozedere
oder
 - Warnung / Rücknahme / Rückruf
 - Plus Meldepflicht bei Verbraucherprodukten

**Produkt-
Integritäts-
Management**

Rückruf - Umgang mit dem „worst case“

- Ablaufplan im Vorfeld erarbeiten und üben
- Kurze, schnelle Entscheidungswege
Erreichbarkeit Entscheidungsträger
- Kontakt mit Behörden CPCS - Informationspflicht
<http://www.cpsc.gov>
- bei Verharmlosung oder Verschleppung notwendiger Maßnahmen (Rückruf)
 - empfindliche Geldbußen
 - Strafrecht
(„Fahrlässigkeit/Vorsatz“, in USA Potential für „punitive damages“)
 - Imageverlust
- Anwaltliche Unterstützung

Risikomanagement - ein präventives Netzwerk



Dokumentation

- Produkt und Prozess bezogene Dokumente liegen vor
 - Freigabe, Herstellung, Vertrieb, Markt, Änderung, ...
- **Beweislastumkehr**
Hersteller muss im Zweifelsfall das Nichtverschulden nachweisen
z.B. Fehlerfreiheit bei in Verkehrbringen
- Dokumentation zur **Nachweisführung**
“Gutes tun und darüber sprechen können”

aber:

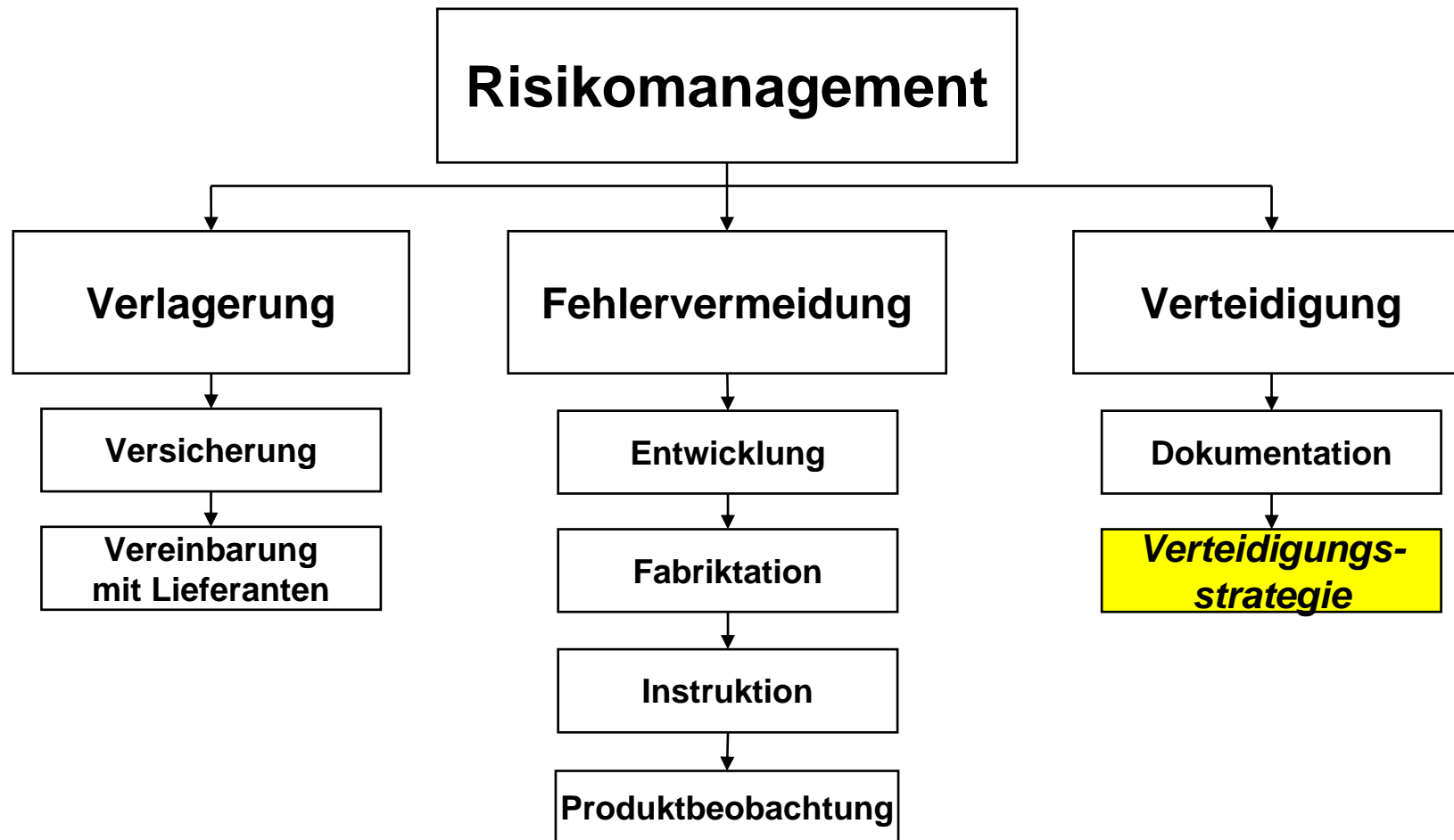
- Herausgabepflicht (exzessive US-amerikanische **pretrial discovery**,
aber auch gegenüber **Staatsanwaltschaft**)

⇒ **verantwortungsbewusste Dokumentation**

Ein paar “Grundsätze” zur Dokumentation

- Dokumente existieren ewig („written in stone“)
- Aufbewahrungsrichtlinie
- Vollständigkeit
- Immer ehrlich

Risikomanagement - ein präventives Netzwerk



Eine mögliche Verteidigungsstrategie

„the best defense is a strong offense“

→ Forderung aktiv und selbst abwehren

- u.U. mit finanzieller Unterstützung durch Versicherer
- unbedingt bei **einer** Klage **mit Hilfe (tüchtiger)** anwaltlicher Unterstützung

Verteidigungsstrategie

offensiv vorgehen

Informationen sammeln

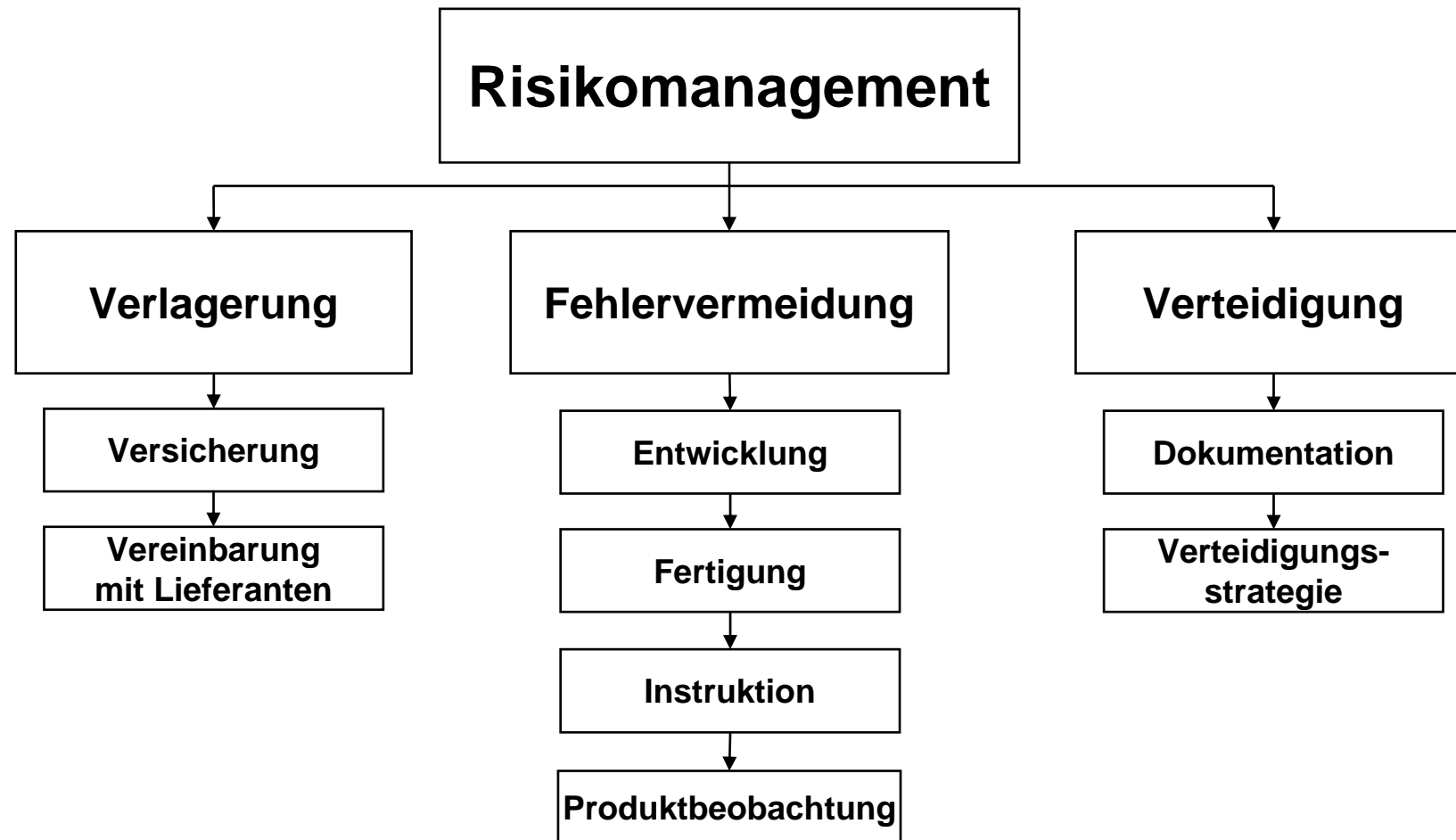
Präsenz vor Ort zeigen

eigene Ressourcen ausschöpfen

Anwaltliche Hilfe nutzen

⇒ wehrhafte Verteidigungsphalanx

Risikomanagement - ein präventives Netzwerk



Wahrung der Produktintegrität Risikomanagement durch Fehlervermeidung

- Präventive Managementaufgabe
 - frühzeitige Maßnahmen zur rechtzeitigen Vermeidung
 - Planung & Organisation in sämtlichen Unternehmensbereichen

- Fehler als Chance verstehen (offene „Fehlerkultur“)
 - Fehler (zumindest einmal) sind erlaubt
 - 👍 **aber** daraus lernen wollen! 👍

- Vor allem: Chefsache
 - Wollen und vorleben
 - Regelmäßig schulen



**Wahrung der Produktintegrität
eine Herausforderung
für das gesamte Unternehmen**

vielen Dank für die Aufmerksamkeit